

die schon wiederholt zu vergeblichen Versuchen auf Erschöpfung bauwürdiger Braunkohlen Veranlassung gegeben haben. Dass alle diese Gebilde, von denen wir den echten Leithakalk in seiner typischen Ausbildung bisher nur in der Kraina gefunden haben, aufs Engste zusammengehören, beweist die stets gleichförmige, schwach geneigte Lagerung und die geringe Constanz der einzelnen, den ganzen Complex zusammensetzen Glieder, wenn man sie im Streichen verfolgt, wobei man allmählig die eine Ausbildungsform in die andere übergehen sieht. Wo die Auflagerung auf das krystallinische Grundgebirge direct zu beobachten ist, zeigt sich das Einfallen der tertiären Schichten nicht selten als widersinnisch.

Von quartären Bildungen haben wir bisher nur Gehängeschutt und die Alluvionen der Flussthäler, letztere namentlich ziemlich ausgedehnt im Thale des Krajova - Baches zwischen Pervova und Lapuschnizel beobachtet.

**K. M. Paul.** Die Umgebungen von Homonna (Nordungarn).

Die bisherige Aufnahmszeit war der Untersuchung der westlichen Theile des Aufnahmsgebietes, des Kalksgebirges südlich von Homonna und des Sandsteingebietes von Udra, Papina, Jablonka und Telepocz gewidmet.

Aus dem Kalkgebirge ist namentlich die Gewinnung einer detaillirteren Schichtenfolge für obere Trias, Rhätisch und älteren Lias hervorzuheben, die sich bei wiederholtem Besuche der so interessanten Aufschlüsse gegenüber vom Schlosse Barko herausstellte.

Die Reihenfolge ist von oben nach unten folgende:

Weissgeaderte Kalke, zuweilen dolomitisch, stets mit Quarzitlagen.

Graue Mergelschiefer, wechselnd mit festen Kalkbänken mit Pentacriniten, Lima? und anderen undeutlichen Resten; 4—8°.

Kalkbank mit *Plicatula intusstriata*, *Ostrea Haidingeriana*, *Pecten* etc. 1—2°.

Kalkbank mit grossen Megalodon-Durchschnitten, 3—4' mächtig.

Kalkbank mit *Terebratula gregaria* 1—2°

Dolomitischer Mergel  $\frac{1}{2}$ °

Kalkbank mit Lithodendren  $1\frac{1}{2}$ °

Kalkbank mit *Terebr. gregaria* (massenhaft, in den tiefsten Lagen knollig, und hier neben *Terebr. gregaria* auch Cephalopoden und Gastropoden enthaltend, 4—5°)

Mergeligere Schichten mit *Plic. intusstriata*, *Ostrea Haidingeriana*, *Pecten* 1'.

Weiche dunkle Schiefer  $\frac{1}{2}$ °.

Festere Bank, dolomitische Mergel  $\frac{1}{2}$ °

Weiche Mergel mit festeren Bänken wechselnd  $\frac{1}{2}$ °

Dunkelrothe, kleinzerbröckelnde Mergelschiefer, 2—3° mächtig.

Quarzit und grober Quarz-Sandstein, dem im Lias auftretenden sehr ähnlich 5—6°.

Dunkle Schiefer mit einzelnen, festen, zuweilen quarzitartigen Bänken 6—8°

Dünngeschichtete, etwas dolomitische Mergelkalke (Fleckenmergel) 20—30°

Brecciendolomit.

Ein Liegendes des Dolomites ist nicht mehr zu beobachten; im Hangenden des weissgeaderten Kalkes folgen Dolomite mit Belemniten und weiterhin Hornsteinkalke und Spuren von Crinoidenkalk, die etwa die höheren Juraschichten repräsentiren mögen.

Nach diesem Durchschnitte gehört der in den Karpathen so weit verbreitete und meistens als Trias aufgefasste weissgeaderte Kalk sammt den dazu gehörigen Dolomiten und Quarzitbänken sicher in den Lias, bildet jedoch nicht dessen tiefste Etage, ein Umstand, der in genauer Uebereinstimmung steht mit unseren Beobachtungen in den kleinen Karpathen, wo ich zuerst liassische Quarzite beobachtete und ausschied, und wo die Quarzite durch eine mächtige Ablagerung dunkler Kalke von den Kösseiner Schichten getrennt sind. Einen weiteren, wie ich glaube beachtenswerthen Umstand lehrt dieser Durchschnitt in Betreff der Kösseiner Schichten, dass nämlich Bivalven- und Brachiopodenfacies wiederholt übereinander folgen und somit nicht im Verhältnisse constanter stratigraphischer Horizonte zu einander stehen.

Leider bricht dieses in mancher Beziehung so interessante Kalkgebirge schon bei Porubka an den Trachyten der Vihorlatkette ab, während sein breites nördliches Vorgebirge von Sulower Conglomerat noch etwas weiter gegen Osten bis gegen Gross-Kamenitz fortsetzt.

Im Karpathen-Sandstein-Gebiete wurde zwischen Papina und Telepócz ein breiter Aufbruch älterer eocener Karpathen-Sandsteine constatirt, welche im Norden und Süden von Smilno-Schiefern begleitet sind. Die letzteren fallen am Nordrande nach NO., am Südrande nach SW.; in einem tiefen Thaleinrisse des dazwischenliegenden Gebietes fanden sich auch die ältesten der hierhergehörigen Bildungen, die Ropianka-Schichten typisch entwickelt.

Dass die Schichten unter den Smilno-Schiefern die sandigen Acquivalente der Sulower Conglomerate seien und daher am Südrande der Karpathen-Sandsteinmulde, wo die letzteren entwickelt sind, vergeblich gesucht werden dürften, dies wird unter andren auch durch den Umstand wahrscheinlich, dass ich mitten in den, den Nordrand des Homonnaer Gebirges begleitenden Sulower Conglomeraten eine kalkig-sandige Schicht mit Hieroglyphen, denen der Belowezsa- und Ropianka-Schichten ganz ähnlich, auffand.

**Dr. M. Neumayr.** Das Sandstein-Gebiet im östlichen Theil des Unghvarer Comitates (Nordungarn).

Der zum Unghvarer Comitat gehörende Theil meins heurigen Aufnahmesterrains, welcher jetzt beendet ist, die Gegend zwischen Perek, Mala Beresua, Izvur und Paskover gehört der karpathischen Zone an, mit Ausnahme eines Andesitberges in der südwestlichsten Ecke eines Ausläufers der grossen Trachytmassen, welche südlich das Sandsteingebiet begrenzen.

Die Hauptmasse des Sandsteingebiets und namentlich alle höheren Berge bestehen aus Magura-Sandstein; dessen Eintönigkeit einige Zonen der weicheren, älteren, eocänen Gesteine, der Beloweser und Smilnoer Schichten von ONO. nach WSW. streichend unterbrechen.

Die Klippenzone reicht nur mit einem ganz kleinen Stückchen bei Perek in das Terrain, wo im Wapeniza-Thale zwei Partien versteine-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1869](#)

Autor(en)/Author(s): Paul Carl (Karl) Maria

Artikel/Article: [Die Umgebung von Homonna \(Nordungarn\) 215-216](#)